

Die Handelskammer in Malmö handelt dem Eisen- und Stahlwaren-Industrie-
zweig in Eberfeld eine längere Zuschrift, wor-
in folgendes enthalten: „In heftigen Kauf-
mannsstreik hat sich in den letzten Monaten die
Kammer wachsender Mühsal geltend gemacht ge-
gen die Stellung, die des öfteren von deutschen
Lieferanten hinsichtlich der Erfüllung einge-
gegangener Lieferungsverträge beobachtet wird.
Die Handelskammer für die Provinz Schonen,
die seit langem ihre Aufmerksamkeit diesem
Zustande zugewandt und auch eine Anzahl
Klärungen derartiger Fälle entgegengekom-
men hat, konnte dabei nicht umhin zu finden,
daß die Klagen, die von Seiten schwedischer
Kaufleute geführt waren, in überwiegender
Mehrzahl vollaus berechtigt schienen. Das reich-
haltige Material, das der Handelskammer zur
Verfügung steht, ist von solcher Beschaffenheit,
daß es der Kammer anliegen muß, die Auf-
merksamkeit der deutschen Handels- und Gewerbe-
korporationen dieser Frage zuzuwenden. Nach
Anficht der Kammer ist nämlich jetzt die Lage
derart, daß zukünftige Handelsver-
bindungen zwischen Deutschland u.
Schweden auf dem Spiel stehen, so-
fern den deutschen Lieferanten nicht
ermöglicht wird, wie wichtig es
ist, eingegangene Verträge heilig
zu halten.“

Man muß zugeben, daß die von der Handelskammer Malmö erhobenen Beschwerden nicht unzutreffend sind. Es wäre aber verfehlt, die Ursache für sie ohne weiteres in der Böswilligkeit der deutschen Kaufleute und Fabrikanten zu suchen. Es ist vielmehr in erster Linie mit in den Bürokratismus zu erblicken, den untergeordneten jegliche Art von Zwangswirtschaft (wie hier das System der Ausfuhrbewilligungen) zur Folge haben muß. In dieser Frage schreibt in Nummer 512 der böhmischen Zeitung eine Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen folgendes:

„Im April reichten mir einen Auftrag auf Ausfuhr von landwirthschaftlichen Maschinen ein. Nachdem mir nach vielen Verfahrnen an die richtige Stelle angelangt waren, welche die Ausfuhr befragt, auch die gewöhnliche Versicherung der Fabrikanten der betreffenden Ware eingereicht hatte, daß uns dieselben zur Ausfuhr verkaufen feien, kammt folgende Mitteilung von der Preisprüfungsstelle: „Ihr Auftrag liegt uns zur Preisprüfung vor. Wir haben denselben begünstigt und den von Ihnen geforderten Preis für zu niedrig befunden. Wir rechnen an Mindestpreis für die betreffenden Waren 31000 Mark. Sie fordern nur 13500 Mark, mithin zu wenig 17500 Mark. Wir stellen Ihnen anheim, sich mit Ihrer Empfängerinn in Verbindung zu setzen und uns deren Einverständniserklärung mit dem erhöhten Preis in Uebersicht einzuwenden.“ An Ware n, d, z, aus be 13 500 Mt. Verkaufspreis eine ganz ansehnliche Nutzen lassen, sollten wir also weitere 17500 Mark verdienen. Unser Kunde ist natürlich empört, daß er jetzt 17500 Mark mehr für eine Ware bezahlen, wofür wir ihm 13500 Mark abgefordert haben, und die er uns auch bezahlt hat. Natürlich bestellt er uns die Ware auf und wir sitzen jetzt mit der selbstem da, da wir die Ware in Deutschland nicht verkaufen können. Die Verkäuferner maßgebenden Stellen sorgen also dafür, daß unsere Industriellen keine Bestellungen mehr erhält und der Arbeiter brotlos werden. Dann wird endlich mal der trotzigsten Preisprüfungsstelle, die vom realen Handel keine Ahnung haben, anvertraut!“

Es soll durchaus nicht verkannt werden, daß für vieles für eine zwangsmäßige Kontrolle der deutschen Ausfuhr *gründlich*. Unbedingt ist aber zu wünschen, daß diese Kontrolle *so* viel wie eben möglich von den strengen Formen des Bürokratismus frei macht. Dieses Verlangen wird aber mehr oder weniger auf dem Papier stehen bleiben. Da der Bürokratismus, wie eben gezeigt, mehr Schaden anrichtet, als die Kontrolle der Ein- und Ausfuhr nützt, ist grundsätzlich der Forderung zuzustimmen, daß jegliche Zwangswirtschaft nur so lange berechtigt ist, wie sie unbedingt notwendig ist. Sobald ihre unbedingte Notwendigkeit: posth. L. ist, und die Zwangswirtschaft so bald wie möglich zu beseitigen. Hh.-A.-28.

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm, wie der „Vorwärts“ mitteilt,

Roman von Jos. Schade = Hädicke.
(Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung.

14. Fortsetzung.

Alle diese Gedanken flogen durch Steiners
Hirn, als er an einem frostigen Wintermorgen
dem dem befehligh durchdrachten Gewächshaus
das die ganze Seitenfront der Villa einnahm
und das ebenfalls eine Schöpfung Planes war,
mit und niederschrift.

Ihm war die schmale, feuchtwarme Luft
des Gewächshauses eigentlich unbehaglich, aber
in derer freigeig begriff er vollkommen, daß Plane,
die ihm selbst wie eine zarte Wüste aus süd-
lichen Fernen erschien, auch dann unter grünen
Bäumen, die ihr den Frühling vorläuschten, zu
wandeln liebte, wenn draußen Schnee und Eis
unbeschränkte Herrschaft führten; leichte Farben
und Frühling schreien ihm untrennbar von ihrer
Person.

Steiner jündete sich eine neue Zigarette an und warf wohl schon zum zehntenmal einen schmerzfühligen Blick auf den Kaffeetisch, der in einer laubenartigen Nische ziemlich hergerichtet einer Gäste harrte. Eine leichte Unruhe hatte er agerte aus seiner Stur, die sich jedoch verminderte, als letzte, federnde Schritte sich dem Raume näherten. Diane trat ein. Ein weißes, feines Morgenkleid, um die Hüften von einer goldenen Gürtel gehalten, umschloß ihre zierliche Figur, und das silberblonde, wellige Haar fiel offen ohne jede Fessel über ihre Schultern. Dadurch der sinnliche Eindruck ihrer Erscheinung noch erhöht wurde.

„Gabe ich dich warten lassen, Liebster?“ fragte sie mit zarter, klingender Stimme. „Aran ist nur das dumme Haar schuld, das nach dem Baden gar nicht trocken werden will.“

Stellung zur Wohnungsfrage und beschloß, eine Interpellation einzubringen. Weiter beschäftigte sie sich mit der Arbeitslosenfürsorge und stimmte der Einbringung folgender Interpellation zu: Was denkt die Reichsregierung gegen die zunehmende Arbeitslosigkeit zu tun? Wie gedenkt sie insbesondere in der jetzigen Krise die Stilllegung der Betriebe zu verhindern und Arbeitsgelegenheit zu beschaffen? — Ferner wurden zwei Fraktionsmitglieder beauftragt, die Steuerfrage, besonders aber die Einkommensteuer eingehend zu prüfen und Vorschläge auszuarbeiten, nach denen die Härten beim Steuerertrag behoben werden können. Ferner wurde beschlossen, in eine Prüfung der Personalfragen bezüglich der Kabinettsbildung einzutreten.

— (Nochmalige Vertagung der Spaa-Konferenz?) Der Londoner Korrespondent des Newhook Herald will aus guter Quelle erfahren haben, die Konferenz von Spaa werde wegen der Lage in Deutschland noch einmal vertagt werden. Die Alliierten könnten Verhandlungen von der Absetzung, wie sie in Spaa beabsichtigt, nur mit einer dauernden Regierung anknüpfen.

— (Noch immer deutsch: Kriegsgefangene in Frankreich.) Noch immer schmachten, wie die „Pres. Itz.“ schreibt, Hunderte von deutschen Kriegsgefangenen in französischen Gefangenenschast. Frankreich hat bei der allgemeinen Auflösung nicht nur die etwa 20 deutschen Kriegsgefangenen zurückgehalten, die sich Verbrechen schuldig gemacht hatten, sondern auch solche, denen nur Vergehen gegen die Disziplin und gegen die Lagergesetze nachgewiesen worden waren. Die Angaben über die Zahl der zurückgehaltenen Deutschen schwanken zwischen 500 bis 800. Allein im Centralzucht haus in Avignon befinden sich 121 Deutsche. Dem Blatt wurden 6 Briefe von diesen unglücklichen Deutschen vorgelegt. Ihr Los ist verzweifelt. Bei harter Zwangsarbeit mißhandelt und vom Hunger gequält, sind sie moralisch gebrochen. Unterfunkt, Verwilderung und Behandlung sind unter aller Menschenwürde. Briefe und Pakete waren Monate hindurch gesperret. Aussehen und Lebenslust sehen die Unglücklichen nicht, die sich von der Heimat vergessen glauben. Die hohe Zahl von Selbstverletzungen unter Wästhäftlingen, wo Flucht und Selbstmord gleichkommt, zeigt am besten die Gemüthsverfassung dieser Verzweifelten. Bei fast allen Zurückgehaltenen handelt es sich nur um ganz leichte Vergehen.

— (Der Krampf mit den Polen.) Der Morgenstern wird aus Warschau die Nachricht über eine große bolschewistische Demonstration gegen Polen, die in der Mitte des Sommers erfolgen soll, besitz. Es heißt, die Bolschewiken zögen starke Kräfte zwischen der Persien und der Duna zusammen. Bis Mitte Juli sollen ungefähr 50 russische Divisionen zum Angriff bereit sein. Die russischen Angriffe würden sich besonders gegen Minsk richten. Der Reichsleiter glaubt, daß die Russen den Polen bei weitem überlegen sein würden, da in Polen bereits jetzt neue und sehr alte Gefangene eingereiht würden. Die Polen selbst schienen dagegen sehr zuversichtlich. Die Verbandsvertreter in Polen, die Embass in die Verhältnisse hätten, seien jedoch sehr pessimistisch. Sie seien überzeugt, daß die Russen keinen Frieden wünschten, selbst wenn die Polen ihre Bereitwilligkeit hierzu ausdrücken und die russischen Bedingungen annehmen.

— (Krematorium in Sowjetrußland.) Bekanntlich macht die Beerdigung der Leichen in Petersburg und Moskau bei dem Mangel an Transportmitteln und Arbeitskräften immer größere Schwierigkeiten. Die schon lange angelegten Beilegenplätze zum Bau von Krematorien sind bisher nicht nennenswert worden. Jetzt endlich nehmen die Vorgesetzten die Ausführung ernstlich in die Hand. Wie die Petersburger „Pravda“ vom 16. Mai berichtet, soll die große Petersburger Paronenfabrik bis zum August in ein Krematorium umgebaut werden. Vorgesehen ist der Bau von sechs Defen, die 150 Leichen innerhalb 24 Stunden verbrennen können, wofür die Leistung — wie das Blatt bemerkt — den täglichen Anforderungen genügen dürfte. Der Verbrennungsvorgang wird nicht länger als 14 Stunden dauern, wobei immer zwei Leichen je

einen Ofen kommen. Zur die Heßrügung der Reiden ist die Sage des Arematatorium nützlich, insofer der Nähe des Zimmlischen Bahnhof und der Strazendahn. Dem Arematatorium soll gleichzeith eine große Seidenkammer errichtet werden. Vornehmlich solch die Reiden der an Cholera Verstorbenen verwahrt werden.

Der Vorstand des Kreises Köslin lief nach langwierigen Verhandlungen mit den Streikenden nunmehr die technische Nothilfe zum Einlauf auf, die daraufhin im Laufe des gestrigen Tages auf fünf Gütern des Kreises zur Verrichtung von Nothstandsarbeiten einsetzte. Da auch im Kreise Flatow ein neuer Danabauernstreik ausgebrochen ist, steht auch hier die Nothilfe bereit. Im übrigen macht die von der technischen Nothilfe eingerichtete Verbindung unter der landwirthschaftlichen Bevölkerung zwecks Durchführung der landwirthschaftlichen Nothhilfe gute Fortschritte. So haben beispielsweise vor einigen Tagen in Bergen auf Rugen allein an 1000 Angehörige der Landwirthschaft sich zur landwirthschaftlichen Nothhilfe verpflichtet. In anderen Städten stellen sich die Jagdschulen geschlossen mit den Lehrkräften der technischen Nothhilfe zur Verfügung.

Der Landarbeiterstreik im Regierungsbezirk Köslin umfaßt bis jetzt 150 bis 200 Güter, davon allein im Kreise Stolz 100 Güter. Seit gestern hat der Streik auch auf den Kreis Rummelsburg übergriffen. In den Kreisen Stolz und Schlawe sind Plünderungsversuche vorgekommen.

Dortmund, 24. Juni. Wegen Hanges hatte

[illegible]

2. Münster, 25. Juni. Das Kriegsgesicht der Reichswehrbrigade 7 verhandelte am Freitag, Samstag und Sonntag in einer Parade des Heimwehrregiments Rennbahn gegen die der Mensch angelegten Interoffiziere und Mannschaften der Maschinengewehrkompanie „Albau“, die zur Zeit in einer Gefangenenbarade des Heimwehrregiments untergebracht sind. Es handelt sich um die bekannte gewaltsame Entlassung der Maschinengewehrkompanie, die am 6. Juni in Katzbach bei Seitz vorgekommen werden mußte. Angeklagt waren 12 Interoffiziere und 20 Mannschaften. Gegen 67 Angeklagte, die deshalb nicht erscheinen brauchten, mußte das Vergehen bereits in der Verurteilung wegen ihrer Minderjährigkeit eingestellt werden. Die Anklage lautete auf Mord. Die Angeklagten, die bei der Verteidigung sechs 11 Tote geschaffen haben, erlitten. Sie hätten mit den Dreizehner vereinigt werden sollen, aber Albauer bleiben wollen, weil die Seizer Dreizehner einen schlechten Ruf hätten und von der Volksbefreiung Spartaßien genannt würden. Sie hätten am 6. Juni geschossen, weil sie wegen des Wohlwollens spartaßische Anschläge befürchtet hätten. Sofort, als sie merkten, daß die Angreifer Spartaßien tugen, hätten sie das Feuer eingestellt. Die Verträge der Dreizehner seien durch deren eigene Artillerie entstanden — Das Gericht kam zu einem freisprechenden Urteil. Die Prozesse hätten ver-

mieden werden können, wenn die Vorgesetzten anders gehandelt hätten. Der Auftragsvertræter will Vernehmung einlegen.

? **Reichthum**, 25. Juni. Der Syden, den die Rote Armee in unserm Orte durch Requisitionen verurtheilt hat, ist auf 180 000 Mark berechnet worden.

Diebstahl 25 Jun. Die Stadtherren

neten vor Sammlung und der Magistrat der Stadt Bielefeld haben dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Entschädigung zugehen lassen, worin es heißt:

Es wird Einpruch erhoben gegen die dauernde Fortsetzung aller öffentlichen bezugsfähigen Lebensmittel, da die wachsenden Ausgaben der Lebenshaltung angeht, so der immer zunehmenden Arbeitslosigkeit. Volkes nicht mehr ausgebracht werden können. Insbesondere fällen die städtischen Behörden es für unmöglich, den aus der Erhöhung des Viehpreises sich ergebenden Fleischpreis von 10 bis 11 Mark für das Fund in Kleinhandel der Bevölkerung aufzulegen. Ebenfalls wird sie der Ansicht, daß der von der Reichsregierung für die Vertragsabschlüsse angeordnete Aufschlag von 6,75 Mark auf den schon mit 25 Mark nach ihrer Ansicht zu hoch bestimmten Grundpreis für Herkatzfleisch in Postfall kommen muß. Dasselbe gilt von allen andern Preisermäßigungen für Lebensmittel. Von der Reichsregierung wird gefordert, daß sie zu einem Abbau aller Lebensmittel-Preise schreie, da die heutigen Preise unerschwinglich sind. Die Folgen der bisherigen verteuerten Preispolitik machen sich schon heute in vielen Städten durch Unruhe in bemerkbar, die unbedingt vermieden werden müssen, wenn der kranke Volkskörper wieder gesund soll. Als Mittel zur Senkung der Preise fordern wir sofortigen Beginn des systematischen Abbaus aller Zwangswirtschaft, anfangen mit Fleisch und Kartoffeln, während für das Viehgetreide das bisherige System noch beibehalten werden muß. Der heutige Zustand der Zwangswirtschaft für Fleisch, Fett, Kartoffeln usw. unerschwinglich endgültig den letzten Rest von Monopol, verteuert die Preise und treibt die Waren auf verbotene Wege.

Min den, 24. Juni. (Beim Haustru tot zusammengebrochen.) In Vithelm fanden Arbeiter auf einer Weide einen aufwärtigen Händler, der unter der Last der aufgelassenen Eier tot zusammengebrochen war. Wie verlautet, soll der Hote aus Eilen sein.

2. Wipperfurth, 23. Juni. (1000 Mark für ein Tanzvergügen.) Um die überhand nehmende Tanzrut einzudämmen, beschloß der Gemeinderat von Vindlar einen Nachtrag zur Aufbarkeitssteuerverordnung, der für Tanzbesuchungen eine Aufbarkeitssteuer von 1000 Mark vorsieht. Nur während der Kirnvestage kostet ein Tanzvergügen bis Mitternacht 50 Mark, und darüber hinaus 75 Mark Steuer. Außerdem wird den Vereinen das Recht eingeräumt, einmal im Jahre in Verbindung mit einem der ein Tanzvergügen zu den ermäßigten Steuerhöhen von 200 und 250 Mk. zu veranstalten.

? Düsseldorf, 24. Juni. (Euthanasias.)
Am 15. Juni ist bei der Bank für Handel
und Industrie, Thadowplatz, ein angeblicher
Ingenieur aus Rattow erschienen und hat
sich auf Grund gefälschter Ausweis-papiere
einen Betrag von 150 000 Mark erköm-melt.

den Betrag von 100.000 Mark ergründeten.

» Köln, 24. Juni. Die Gemeingefährlichkeit der Diebe und Einbrecher nimmt von Tag zu Tag schwerere Formen an. Nicht weniger als 14 Angeklagte einer hiesigen Exekutionskammer wurden von der Kriminalpolizei festgenommen. Sie hatten fortgesetzt Mordversuche und die Waren nach einem gemeinsamen Angeräum gestohlen, wo sie bestraft werden sollten. In einer anderen Zelle hatten ein Kriminalkommissar und drei Kriminalhelfer einen Kampf um Leben und Tod mit zwei berüchtigten Verbrechern zu bestreiten. Als die beiden Parteien, der 27jährige Paul Kline und dessen Bruder Leo, in ihrem Unterfangen an der Zerknirschung der Kriminalbeamten anfechtig wurden, stellten sie sich ihnen mit geladenem Revolver entgegen. Sie entpannen sich im regelrechten Feuergefecht, wobei Paul Kline erschossen wurde, während der Kriminaloberwachtmeister Mierod einen lebensgefährlichen Bauchschuß erhielt.

1944-1945

Eine peinliche Pause entstand.
Endlich rief er auf und beugte sich hinab
um sie zu fassen, war er es stets tat, wozu er
sich verabschiedete. Doch Diane hat jetzt ihren
Knopf zurück und stieg in denselben Aurenstein
ihren leinen Schmezzensruf aus. Eine Strähne
ihres Haars hatte sich an einem Knopf seines
Leberröses verfangen und wurde durch den
beständigen Ruck, mit dem sie den Knopf zurückwarf,
angereizt. Ihre Augen füllten sich mit Thränen,
und Steiner warnte sich halb schuldbezwirgt, halb
ärgerlich zum Gehen.

Er bemerkte nicht den bösen Blick, mit dem sie ihn nachsah.
Sie wußte er sich vom Hause entfernte, deshalb bemerkte sie nicht sein Verger und machte einem unbewachten Kußgeheiß Platz. Die mit Thränen angefüllten Augen seiner jungen Frau verfolgten ihn auf Schritt und Tritt und schienen ihn fortwährend anzuheulen. Schließlich, was war es denn groß, was sie verlangte! Was kam es denn auf ein paar tausend Mark an! —

Als er mittags nach Hause kam, barg er in seiner Brust schon jegsam verpackt das Methon, das ihm Platte so brennend wünschte, und — der Fieber war wieder hergestellt.

Doch immer häufiger wurden diese Fiebern. Szenen, aus denen Diane jetzt als Einzigerin Nahrung, langsam mußte ihm die Ueberzeugung kommen, daß er selbst Diane nichts, kein Rechtum aber ihr alles galt. — Doch er verlor die Augen vor dieser Erkenntnis; er wollte sich den Wahn nicht rauben lassen, der ihn so glücklich machte, und kammerle sich krausheit an die immer seltener werdenden Stunden, in denen Diane sich ihm und ihr Wohl zu ihm war, wie in der ersten Zeit ihrer jungen Ehe.

das Reich
Zurück
mona-
an er-
Ren-er
zählung
die Kente
den Mit-
nach 5
demnach
Mark Zu-
nicht rich-
wendig ke-
ge-er. St-
erhöhung
diger und
nach auf
Reichs-er-
Bezüge
über bis
Kien-ten-
invaliden
Kien-er-
Kriegsmi-
10 Mark
Grund be-
Zulagen be-
wertet. So-
ber nächst
das Ge-
die Ba-
tenzu-
worden. A-
gezähl, No-
monde-er
anfangt zu
für die Be-
tionen ist
richtig nur
einzuflehen
Nachdem
Reichsfinan-
Dienst-
worden ist,
nach dem
tionen 10
nach ein-
erhaltenen
am. Für
stehende A-
Dienst-er-
marken noch
streffen
die Ge-
Arbeitgeber
Steuernach-
Mark, 5
umfassen, zu
ung frei-
Brand ge-
höchlich ist
falten. Zu-
gehört die
eiglichen
stellender
wel-er er-
ende 1920
Nach dem
tühren bis
1920 (K. G.
und Gemein-
er durch die
en zu über-
innerhalb 3
beleses, den
an nach
Grund der
leber Er-
renten haben
nicht gebil-
nungen des
Ministers
Sitz zur Bil-
neinbevor-
er Graben
um alle Sch-
erneglichen
um Zufuhr
durch offene
mittelbar bei
Die Di-
angst be-
er Dauer
um 75 000
werden für
nere Nach-
zu ver-
ragen muß
sicht, bald
sicht, bald
merkan-
er S-
entrag bere-
(Vor-
zugere-
höhung der
50 Mark um
fordern. In
länger ein-
ertrien der
er haben
bunt, daß
Große
für Juli
salien in
transport
enbahnen
ung ge-
transporte
so wohl zu
der ein-
wäre Sch-
eise faum
wissen Be-
ist auch
erigen A-
ist beste
Die 2
städte de
auf dem
hmen aus

Amman, 23. Juni. (Verhilderes.) Durch das Reichsgesetz vom 20. Mai 1920 sind die Zulagen, Rente- und Altersrenten um monatlich 10 Mark mit Wirkung vom 1. Juli an erhöht worden. Die Empfänger dieser Renten müssen also bei der nächsten Rentenzahlung mit Zulagen erscheinen, die auf die Rente nebst 30 Mark Zulage lauten. Bei den Witzenrenten beträgt die Erhöhung monatlich 5 Mark und die Zulagen müssen demnach auf den Betrag der Rente nebst 15 Mark Zulage lauten. Wenn die Zulagen nicht richtig ausgefüllt sind, müssen sich notwendig bei der Auszahlung Weisungen ergeben. Keinen Anspruch auf die Rentenerhöhung haben insbesondere die Kriegseingeschickten und die Kriegshinterbliebenen, die demnach auf Grund des für die berufstätigen Kriegsbeschäftigten ganz bedeutend höhere Bezüge erhalten als bisher. Sie bekommen aber bis zum Jahresfluß noch die früheren Rentenzulagen. Demnach haben die Kriegsinvaliden die Zulagen wie bisher über die Rentenbetrag nebst 20 Mark Zulage und die Kriegswitwen über den Rentenbetrag nebst 10 Mark Zulage auszufüllen. Wenn ihnen aus Grund von Quittungen über einen höheren Zulagenbetrag dieser bei der Post ausgezahlt werden sollte, würde das zu viel gezahlte bei der nächsten Zahlung abgezogen werden. Durch das Gesetz vom 20. v. Mts. sind auch für die Weisen, die nicht Kriegswaisen sind, Rentenzulagen von monatlich 10 Mark eingeführt worden. Die Zulagen werden aber erst ausgezahlt, nachdem den Empfängerberechtigten besondere Nachricht von der Landesversicherungsanstalt zugegangen ist, und zwar nachträglich für die Zeit vom 1. Juli ab. In ihre Zulagen ist also bis zum Empfang dieser Nachricht nur der Monatsbetrag der Rente selbst einzufüllen.

Nachdem durch die Bestimmungen des Reichsfinanzministers die Einführung der Reichsfinanzministerbezüge vom Arbeits- oder Dienstlohn (Gehalt, Remuneration) verhängt worden ist, deart, daß von allen mit oder nach dem 23. Juni 1920 fälligen Zahlungen 10 v. H. einbehalten werden sollen, was wir noch einmal auf die Pflicht zur genauen Befolgung dieser Vorschrift aufmerksam machen. Für einmalige der Steuerbehörde entfallende Ausfälle hat der Arbeits- oder Dienstgeber. Wo die Steuerarten und Steuerarten noch nicht eingetroffen sind, müssen die eingehaltenen Steuerbeträge bis zu deren Eintreffen in Verwahrung genommen werden. Die Steuerarten werden nach Ausfertigung durch die Stadt- und Amtsverwaltungen, den Arbeitgebern beiläufig angelegt werden. Die Steuerarten sind in Werten zu 10, 50, 100 Mark, 5 Mark, 25 Mark bei den Postämtern zu beziehen. Wo neben Barvergütung freier Unterhalt, Wohnung, Licht und Brand gewährt wird, wie das bei Dienstboten üblich ist, sind 20% vom Barlohn einzufüllen. Für unter 14 Jahren alte Personen werden Steuerarten nicht ausgefertigt. Vom Gehalt oder Lohn sind nur abzuführen die bezüglichen Kranken-, Invaliden- und Angehörigerversicherungsbeiträge. Weitere Abzüge werden erst bei der endgültigen Veranlagung im Jahre 1920 berücksichtigt.

Nach dem Gesetze über die durch die inneren Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920 (R. G. Bl. S. 911) haben Reich, Länder und Gemeinden die einen bestimmten Teil u. a. der durch die Unruhen verursachten Schäden zu übernehmen. Ansprüche können noch innerhalb 3 Monaten vom Inkrafttreten dieses Gesetzes, dem Tage der Verkündung, an auch noch geltend gemacht werden, wenn auf Grund der bisherigen Gesetzgebung eingereicht oder die Ansprüche, die abgelaufen sind, aber Erzeugnisse und Herstellung von bestimmten Sachen zu entstehen, die noch nicht gebildet sind. Auf Grund von Verbindungen des Reichsministers und des preussischen Ministers des Innern sind die Anmeldungen bis zur Bildung der Ansprüche bei den Gemeindevorständen zu besorgen, in deren Bezirk der Schaden verursacht ist. Es handelt sich um alle Schäden, die an beweglichem und unbeweglichem Eigentum sowie an Leib und Leben im Zusammenhang mit inneren Unruhen durch offene Gewalt oder durch ihre Abwehr unmittelbar verursacht sind oder werden.

Die Quäntifizierung soll über den 1. August verlängert werden, wahrscheinlich bis zur Dauer eines Jahres. Man rechnet damit, daß im reichsweit wirtschaftlichen Industriebezirk etwa 75 000 Personen in Anspruch genommen werden können. — Nachdem der kürzlich auch unsere Nachbarstadt Kamen in den Kreis der betroffenen Städte von den Quäntifizierungen gezogen wurde, hoffen wir, daß auch in Kamen eine Besetzung zu dreierlei aus Arbeit entsteht, bald kostlose Leistungen seitens der merikanischen Quäntifizierung erhalten werden. Eine Entschädigung hat einen diesbezüglichen Antrag bereits gestellt.

(Fortsetzung) Keine Erhöhung der Milch- (Erzeugerpreise). Die Landwirte hatten eine Erhöhung der Erzeugerpreise von 30 Pf. auf 50 Pf. und Befreiung der Milchwirtschaft fordert. In einer von Oberpräsidenten nach Kamen einmündigen Besprechung, an der auch Vertreter der Beamtenschaft und öffentlichen Verfassungen teilnahmen, kam man zu dem Ergebnis, daß es vorläufig bleibt, wie es ist.

Große Dörs- und Gemüsehändler werden für Juli aus Ungarn, Böhmen, Tirol, Italien in Deutschland erwartet, für deren Transport von der Verwaltung der Reichsbahnen zahlreiche Waggons zur Verfügung gestellt werden. Eine Verbilligung ist jedoch zu erwarten, vorausgesetzt, daß die Transporte glücklich eingehen, oder so niedrig, daß der einheimische Dörs- und Gemüsebau keine Schäden erleidet, werden die Preise kaum werden. Die Unterbindung der Milchproduktion wünscht niemand, aber ist auch selbstverständlich, daß die bisherigen übertriebenen hohen Preise nicht bestehen bleiben können.

Die Bürgermeister der größeren Städte der Rheinprovinz trafen in Bonn zusammen zur Besprechung der Maßnahmen gegen die Milchpreise für Dörs und

Schießpunkten ihren Antrag auf Urlaubsbewilligung bezug. Bezugsung freiwillig gik. haben.

(W) Efen, 24. Juni. (Eifenbahn-Beamte als Diebe.) Die Scharverwaltung hat die von den Organisations der eifenhafnen Arbeiter eingeleiteten Forderungen abgelehnt. Die daraus in fämlichen Beileben vorgenommenen Mafnahmen hat zum Streikfchluß geführt. Mit erdrückender Mehrheit haben fich die eifenhafnen Arbeiter für den Streik ausgedrückt, der heute feinen Anfang nehmen foll.

** Oberhaufen, 24. Juni. (Eifenbahnbeamte als Diebe.) In der vorigen Woche übertrafen ein Eifenbahndiener auf dem hiesigen Güterbahnhof einen Mann bei der Beladung eines Waggons. Durch ein großes Zufallen der Waggonträger wurde der Dieb gefangen. Es war ein Manijerler namens Schumann. Infolge der angeführten Unterfuchung wurden bis jetzt 16 Eifenbahnbeamte des hiesigen Güterbahnhofs feilgenommen. Die Unterfuchung scheint noch weitere Streife zu ziehen.

** Dülledorf, 24. Juni. Wegen umfangreicher Unterfuchungen wurde der Hilfsweihen der Rembold und der Enklarte Schiffer aus Kapellen vom Schwurgericht zu drei Jahren bzw. drei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten hatten vier Waggons Zucker, die für verschiedene Gemeindevveraltungen bestimmt waren, mit gefährlichen Giftstoffen nach Dülledorf geleitet, wo der Zucker als Nahrungsmittel abgegeben wurde. Schiffer hatte für die vier Waggons 352 (0) Mark erhalten, wovon er 19 (0) Mark an Rembold abgab. Die Eifenbahn muß den Schaden, der eine Million Mark beträgt, erfetzen.

(W) Dülledorf, 24. Juni. An dem Streik der eifenhafnen Arbeiter ist heute nachmittag eine Bewegung zum Stillstand gekommen. Da die gesamte Stadtbevölkerung zur Versorgung mit elektrischer Kraft überzogen ist, infolge dessen morgen fämliche Privatbetriebe ihre Arbeit wieder aufnehmen. Somit kann die Mehrzahl der eifenhafnen Straßenbahnen ihren Betrieb wieder aufnehmen. Die Zahl der Arbeitswilligen hat erheblich zugenommen.

Ein Ultimatum der Krefelder Arbeiter an die Belgier.

(TU) Dem belgischen Kommandeur wurde gestern folgendes Ultimatum im Aufschuß an die sich zurübende Lage überreicht: Die Betriebsverhältniffe des krefeldischen Industriebetriebs vornehmend von der belgischen Befatzung, die fortwährende Zurückziehung der Truppen, die auf der reitfähigen Bevölkerung als Wachhabende des Schiebertums aufgefetzt werden, auch aus der inneren Stadt; 2. Sühne für die Erfindung und Niederlegung unzufälliger Paanien, darunter eines gehnährigen Einbus durch belgische Soldaten; 3. Garantie für Freiheit und im Einklangnehmen mit den Kontinenten im Preis feizufetzende Gebiete, widrigenfalls die Krefelder Arbeiterchaft den Generalstreik tritt, zu dem Sympathieführungen des gesamten linien Niederzuges vorliegen.

Wie aus Krefeld berichtet wird, hat die eifelhafne Befatzungsbehörde infolge der Lebensmittelknappheit anordnet, daß bis einschließend nächsten Sonnabend die Gastwirtschaften um 9½ Uhr geschlossen werden und daß um 10 Uhr abends die Straßen vollständig geräumt sein müssen. Die Polizei verfügt daher bisher über 50 Personen, die an den Plünderungen beteiligt gewesen find.

— (Die Entwaffnungsfage). Die Antwort der Militären auf die deutsche Note betreffend die Entwaffnungsfage einer Armee von 100 000 Mann ist am Mittwoch morgen den belgischen Gefandtsrätern in Paris übergeben worden. — Laut „Times“ soll die in der Entwaffnungsfage an Deutschland gerichtete Note den deutschen Einwendungen infomern Erwahnung tragen, als sie die Erhöhung der Polizeitruppen von 80 000 Mann auf 150 000 gestattete. Außer der Antwort der Militären auf die deutsche Note betreffend den Geftellbestand des deutschen Heeres nach den Beschlüssen der Konferenz von Boulogne sind laut „Journal de la Presse“ der deutschen Friedensdelegation mehrere Notizen betreffend die allgemeine Entwaffnung und die Abfertigung des Fußstiftmaterials erreicht worden.

— (Gegen den Stereotyp von 19 Prozent). Der bestehende Stereotyp von 19 Prozent, der bei der letzten Steuerabgabe von Arbeitern auf die große Abrechnung vorkam, wie es das Budgetgesetz festsetzt, ist auf den großen Werken ein vorzug zu Tag wachsender Widerstand gegen die belgischen Maßnahmen entstanden. Die Arbeiterbewegung will in der Zwischenzeit, daß wenn die Abrechnung der neuen Lohnsätze festgestellt wird, die belgische Generalstreik einleiten soll, um die Befestigung der neuen Löhne zu erzwingen. Die Arbeiterchaft hat sich dem Standpunkt, daß es bei der bisherigen Steuerzahlung verbleiben müsse. In alle Fälle wurde in einer von mehreren hundert Arbeitern, Angestellten und Beamten gehaltenen Versammlung, in der energisch gegen die 10prozentige Lohnabnahme Stellung genommen wurde, zum Ausdruck gebracht, daß das Belagere nicht will, von allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch zu machen, wenn eine höhere Lohnabnahme eingeführt gemacht werde. — Die belgischen Arbeiter haben für den Bereich des belgischen Gebietes den vom 1. Juli an mit einem Gehaltssteigerung von 10 Prozent Lohn- und Gehaltsabgabe unterfagt. Nach Wolff soll diese Unterfagung nur eine vorläufige fein.

— Krefeld eines Mannes hing eines. Wie es bereits gemeldet wird, führte ein Flugzeug, das die Landesflotte austrat, auf das eines Hauses ab. Die Insassen, zwei Herren und eine Dame, wurden erschmeißert. Das Flugzeug ist vollkommen verbrannt.

— Explosion in einer Dynamitfabrik. In der Dynamitfabrik Altmann bei Bielefeld

der Elbe, die zu dem Köln-Rottweiler Pulver-
tonnen gehört, explodierten die bei der letz-
ten großen Explosion, die in Folge Mißglückes
erfolgte, übrig gebliebenen Sprengstoffe. Ein
Arbeiter wurde tödlich verletzt, fünf Personen
erlitten schwere Verletzungen.

— Die Leiche im Meißner. Wie aus
Magdeburg berichtet wird, wurde auf der Bahns-
treife von Stendal nach Hamburg von der
Polizei ein Meißner beschnitten, in dem
man Schiefergut vermutete. Als man den
Korb öffnete, fand man darin die Leiche eines
Gemeinshändlers aus Stendal, die von dem
Mörder nach Hamburg geschafft werden sollte.

— Der Leichnam ist der 50-Mark-Schneide.
Der Reichsbank-Geldschein-Abteilung ist es ge-
lungen, eine Handtasche, in der sich für 185 000
Mark falscher 50-Mark-Scheine befanden, zu
beschlagnahmen. Die falschen Noten, die von
dem Drucker Max Kühne aus Neustadt her-
gestellt waren, sollten im bezogen rheinischen
Gebiet in Umlauf gesetzt werden. Es handelt
sich um eine Fälschung der alten grauen Aus-
gabe vom 30. November 1918, die ausge-
zeichnete Nachgemachte worden ist. Kühne konnte
noch nicht festgenommen werden. Auf seine
Ergreifung ist eine Belohnung ausgesetzt.

— Eine Großmutter als Mörderin. Die
Arbeiterfrau Schneider aus Frankfurt hatte sich
vor dem Glucker Schwurgericht als Kindes-
mörderin zu verantworten. Sie hatte ihr drei-
einhalbjähriges Enkelkind, das ihr von ihrer
Tochter in Pflege übergeben worden war, nachts
erbrocht. Die Angeklagte war geständig und
gab an, daß sie in der Not gehandelt habe.
Die Geschworenen verurteilten sie zum Tode,
beschloßen aber, ein Gnadengesuch für die Ver-
urteilte einzulegen.

— Ein Stadtviertel in Bonn nieder-
gebrannt. In Bonn brach in der Altstadt
Feuer aus, das schnell um sich griff und in
wenigen Stunden das ganze Stadtviertel zwischen
der Benediktinerkirche u. der Wilhelms-Flamme
legte, und über Nacht vollständig niederbrannte.
Der Schaden geht in der Millionen. Das Feuer
forderte auch einige Menschenopfer. Die in der
Nähe liegende Kathedrale des Bischofs und
die Benediktinerkirche konnten gerettet werden.

Kleine Nachrichten.

Ein großer Teil des Artilleriemunitionslagers
in Ulster auf der Straße Mainz-Brück ist in die
Luft geflogen.

Im Zusammenhang mit dem Boykott gegen
die Ausstellung der Personenzugverkehr nach
Ulster auf der Eisenbahnstrecke mit dem letzten Zug
eingestellt. Der Güterverkehr der Donauampferhaffens-
stationen ruht seit zwei Tagen. Die Feiern wegen des
Anschlusses des Balkanvertrages sind am Boykott.

Nach einer Aussöhnung ist dem Großhändler ein
Freiheitskonferenz ausgestellt worden, in dem ihm erklärt
wurde, daß die der Fälschung ausgediente Fälscher
zur Einweisung ihrer Verurteilung auf dem Freiheitskonferenz
am 6. Juli ablaufen und daß keine Freiheitskonferenz
bestanden wurde.

Nach einer Sitzung des Berichterstatters des Landes
und die Verhandlungen zwischen der englischen
Regierung und dem Schweizerischen Rat ist nicht
abgeschlossen worden. Auf der Grundlage der Beschlässe
der Kommission werden die Verhandlungen morgen oder über-
morgen wieder aufgenommen werden.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 25. Juni. (Euerländischer Ge-
meindeverein.) Am kommenden Samstag,
den 6. Juni, abends 8 Uhr, findet im Vereins-
hotel Hotel Wermann die Monatsversammlung
statt, worauf auch an dieser Stelle besonders
aufmerksam gemacht wird.

Kamen, 25. Juni. Der Kammergerichts-
verein Kamen u. Umgeb. ladet die Richter zu
Sonntag den 27. 6. nachmittags 4 Uhr zur
General-Versammlung ein. Da eine Verpredung
der Anwesenheit angeordnet ist, ist es Pflicht
eines jeden Richters, zu erscheinen.

Sport.

Kamen, 25. Juni. Westdeutschland gewinnt
den Wettstreit 1:0. Allgemein hatte man Mitteldeutschland
sicher erachtet, da Westdeutschland gegen Norddeutsch-
land völlig verlor hatte. Nach Schluss der regulären
Spielzeit hatte das Spiel unentschieden 0:0, es mußte also
nach 30 Minuten verlängert werden. In der 17. Minute
wurde dem Westdeutschen der Führungsspieler, nach
dem Torschuß des Norddeutschen, zu erzielen. Der
entscheidende Torschuß fiel am Sonntagabend in Frankfurt
am Main, die dortige Bundesausführung als
Gewinn waren sämtliche Bundesvereine. Die Abwicklung der
gesamten Programmreihe erfolgte in einem kurzweiligen
vornehmlichen, schlichten Rahmen. Als Ort des nächsten Bundes-
kampfes wurde auf Einladung der Stadt Düsseldorf, die durch
ihre Dr. Reim vertreten war, Düsseldorf gewählt, wo
das Endspiel um die deutsche Meisterschaft 1921 vor-
geht. Das einstimmige Entschieden wurde der Vor-
zug in folgender Besetzung wiedergegeben: G. Hinz-
Duisburg, 1. Vorsitzender; F. Annemann-Berlin, 2. Vorsitzender;
F. Hinz-Duisburg, geschäftsführender Vorsitz; Dr. Albrecht-
Hamburg, a. V., Professor Dr. Hinz-Duisburg, a. V.,
Hinz-Duisburg, Professor Dr. Wagner-Zena, als Vorsitz.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Gemeinde. Bahnhofstr. 19.
Sonntag, 27. Juni, morgens 10 Uhr: Denken. Zeit.
um 10 Uhr: Denken. Zeit.

— Explosion in einer Dynamitfabrik. In
Dynamitfabrik Kilmee bei Bedford

III. Katholische Gemeinde. Bahnhofstr. 13.
Sonntag, 27. Juni, morgens 10 Uhr: Demian, heil.
Geist mit Archid. (Morgens 8 Uhr: Demian, heil. Geist)



Statt Karten!

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Landwirt Heinrich Römer

im 62. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelmine Römer
geb. Hülshoff
nebst Kindern.

Kamen und Kissingerhöfen, den 23. Juni 1920.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. ds. Ms., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Weststraße, aus statt.

Billiges Angebot!

**Kindewagen, Klapp- und
Biegewagen,**

Marle Brennabor, bestes Fabrikat.

**Kastenwagen, Reiseförbe,
Reisetaschen, Reisekoffer**
in größter Auswahl.

Betten und Bettfedern
doppelt gereinigt und füllkräftig, haben
wir wieder in allen Preislagen vorrätig.

Oberbetten

aus rotem Bettbarchend mit 6 Pfund
prima Federn gefüllt

320 Mk.

Bettbarchend rot, p. Met. 42 Mk.

Warenhaus

2481

Eisenstadt, Kamen.

Pferdeversteigerung.

Herr Spektator Karl Sch. läßt am Montag, den 28. Juni, nachm. 3 Uhr auf seinem Hof zu Hamm, Weststr. Nr. 48 wegen Einschr. des Fahrbetriebes 4 garant. fehlerfreie, gute Arbeitspferde (2 Enten und 2 Wallache mittl. u. schweren Schlages) öffentlich meistbietend geg. gleich bare Zahlung verk. (Hamm Westf.)

Vogt.
Königsstr. 37 c. Fernruf 400 u. 549.

Bekanntmachung.

Anfolge der augenblicklichen Mehlknappheit wird für den Landkreis Hamm die überrückte Brotration ab 27. Juni 1920 (Brotmarke Nr. 27) auf zwei Pfund herabgesetzt. Von diesem Zeitpunkt ab berechnen sich die acht Brotmarken für die Woche einschließlich der getreuzug und schwarzumwanderten zum Bezuge von zwei Pfund Brot für jede einzelne Brotmarke also 125 Gramm.)

Die Bäder haben für einen Satz Westf. 1000 Brotmarken abzugeben. Alle Brotmarken, die zum Bezuge von Brotzulagen berechnen, behalten ihre bisherige Gültigkeit.

Hamm (Westf.), den 22. Juni 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
E. Schulze-Pellum.

Preiswertes Angebot

Lederwaren!

Echt lederne Portemonnaies v. 6-30 Mk.
Echt lederne Handtasche v. 55-165 Mk.
Echt lederne Brieftasche v. 35-70 Mk.
Echte schwarze Antolafeder-
Brieftasche 85 Mk.
Eine Kindeber-Affenmappe . . . 90 Mk.
Kindeber-Gamaschen . . . Paar 45 Mk.
Kindeber-Gamaschen, braun, Paar 95 Mk.

W. Meckfessel,
Kamen. 2500

Bekanntmachung.

Der beträchtliche Anstieg in der Zuckermenge des Jahres 1919 läßt trotz einschneidender Kürzung der Beförderung der zuckerarbeitenden Betriebe die Aufrechterhaltung der vollen Mundzuckermenge bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres nicht zu.

Um eine gleichmäßige Versorgung innerhalb der kommunal-eigenen des Regierungsbezirks Arnsberg durchzuführen, bestimme ich folgendes:

I. Die zur Ausgabe an die Abnehmer gelangenden Zuckermengen berechnen sich vom 1. Juli d. Js. ab bis auf weiteres nur noch zum Bezuge von 250 Gramm Zucker halbmündlich.

II. Für Anweisungseine über 100 Kilogramm Zucker haben die Händler vom 1. Juli d. Js. ab bis auf weiteres 389 Normalzuckermarken bzw. Warenmarken über Zucker abzugeben.

III. Sämtliche Zuckermarken bzw. Warenmarken über Zucker des laufenden Wirtschaftsjahres müssen bis zum 28. Juni bei den Geschäften eingelöst werden.

Die Kleinhandlärer haben die eingeworfenen Marken spätestens bis zum 30. Juni zweifach aufzulösen: Zuckermarken an den kommunal-Verband einzureichen.

Alle nach dem 28. Juni zur Einlösung in den Geschäften vorgelegten Zuckermarken haben keine Gültigkeit mehr.

Die Zuckermarken oder Warenmarken über Zucker des laufenden Wirtschaftsjahres sind besonders zu bezeichnen, abzugeben, um sie von denjenigen, welche vom 1. Juli ab über eine kleinere Menge lauten, abzugeben werden, getrennt halten zu können.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Arnsberg, den 19. Juni 1920.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht!

Hamm (Westf.), den 21. Juni 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
des Landkreises Hamm.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 54 der Regierungs-Verordnung vom 20. April 1882 (M. V. S. 127) wird hierdurch bestimmt, daß die Veranlagung der Steuern und Beiträge an den in den Gärten, auf Feldern, an Wegen und Straßen stehenden Bäumen von den Eigentümern, Mietern oder Nutznießern sofort vorzunehmen ist.

Nichtbefolgung wird nach § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 bestraft.

Kamen, den 20. Juni 1920.

Die Polizeiverwaltung: J. B. Siegler.

Bekanntmachung.

Für Kriegsentempänger, soweit sie einem Verein nicht angehören, lassen bei uns noch einige Wolldecken und Wollwaren. Anträge sind unter Vorlage der Rentenpapiere bei uns bis zum 1. Juli zu stellen, da später anderweitig über die Sachen verfügt wird.

An Verletzte werden billige Gummisohlen auf Antrag ausgeben, ferner sind seitens der Verwundeten die Personalausweise teilweise noch abzugeben.

Kamen, den 24. Juni 1920.

Amliche Hilfsstellen für die Verwundeten und Kriegshinterbliebenen:
J. B. Siegler

Druckvereinigung ehem. Kriegs- gefangener.

Versammlung

am Sonntag, den 27. d. Ms., vorm. 10 Uhr, in der Wirtschaft Rümpfer am Rathaus. Wichtige Tagesordnung. U. a. Einkauf von Stoffen, Anzeigen usw. m2501

Der Vorstand.



**Kaninchen-
Zucht-Verein**
Kamen u. Umgebung

Sonntag, 27. Juni,
nachmittags 4 Uhr:

General- Versammlung

im Vereinslokal Heim.
Nagel. a2492

Der Vorstand.

N. B.: Ausstellungs-
angelegenheit.

G. G. B.

Samstag, den 26.
Juni 1920, 8 Uhr

Versammlung. Hotel Biermann.

Zwei erfahrene
Anfängergehilfen
sucht.

Erst. Zappert,
Weststraße.

Zum 1. Juli

Junge oder Mädchen

für die Apotheke ge-
sucht. i2364

Apotheker Kotte.

Zum 1. Juli ein älteres
braves, evang. p2487

Mädchen

für Haus, Garten u. Pflege
einer Kuh, bei Fam.-Anschl.
gesucht.

Frau Böckmann,
Nordböge am Bahnhof.

Schaf- bock

gefunden. Gegen Er-
stattung der Unkosten
abzugeben. p2504

Weststraße 7.

Hochfeines engl.

Herren- Fahrrad

preiswert zu verkaufen.
Albert Karrenberg,
Kamen, Weststraße 75,
Telephon 138.

Neu eingetroffen!

Waschgarnituren, Sonnen-
garnituren, Kaffeefervice,
Eßservice, sowie sämtliche
Gebrauchsartikel,

rein Aluminium, bestes Fabrikat, in
großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Hochzeits- und Gelegenheits-
geschenke, Einlosgläser
mit la. Gummiring sowie sämtliche Er-
satzteile.

Einmachgläser, Geleegläser,
Einmachtopfe, Einmachfässer,
Einlosgapparate, Pergament-
papier, Butterbrotpapier
finden Sie bei uns zu den billigsten
Preisen.

2492 Warenhaus

Eisenstadt, Kamen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten

ehemaliger Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebener

feiert am Sonntag, den 27. Juni 1920, im
Vereinslokal Wirt Heinrich Nagel (Westtor)

1. Stiftungsfest

bestehend in

**Konzert und Ball, Gesang
und Komik.**

Der Gesang wird ausgeführt vom Männergesangsverein
„Sichengrün“, die Komik vom Junggesellensklub
„Fünftes Viertel“.

Preise: Im Vorverkauf für Herren 2,50 Mk., an
der Kasse für Konzert und Ball 3,00 Mk.; für Damen
für Konzert und Ball 1,50 Mk.; für Herren zum
Konzert 1,50 Mk.; für Damen zum Konzert 0,50 Mk.;
für Herren zum Ball 2,— Mk.; für Damen zum
Ball 1,— Mk.

2507 Das Festkomitee

Grasverkauf

Weddinghofen.

Dienstag, den 29.
ds. Ms., nachm.
5 Uhr, läßt Herr
Landwirt Spielhoff in
der Nähe der Wirt-
schaft Hof, Seche Grim-
berg, circa 4 Morgen
Gras nummerweise
meistbietend gegen bar
verkaufen. 2498

Blödom,
Weddinghofen.

Nähe Kurl sind
mehrere Zuder

Abfallholz (Eiche)

zu verkaufen. p2490

Nähe, in d. Gesch.
der Kamener Zeitung.

Unruhigster ist bei
mir sofort eine vollständige
Vabereinrichtung. Ge-
schäft mit großer Ware
und Brauervorratung
sehr preiswürdig zu kaufen
Reflektanten wollen sich
an mich wenden. 2478

L. Staps,
Hammerstraße 197.

Ein deutscher wach-
famer

Schäferhund

zu verkaufen. 2491

Zu erfr. in d. Gesch.
der Kamener Zeitung.

Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich in
der
Kamener Zeitung.

Kamen!

Bahnhofs-Hotel

Besitzer: B. Rinschede.

Samstag, den 26. Juni 1920:

Großes Garten-Konzert.

Ausgeführt von der Dortmunder Kapelle,
Kapellmeister Paul Kruse, verbunden mit

**italienischer Nacht
mit Gelegenheitstanz**

Feenhafte, grosse Beleuchtung und
Feuerwerk.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr

Es ladet ganz ergebenst ein

B. Rinschede.

Für gute Speisen und Getränke wird
bestens gesorgt. v2506

Achtung! Achtung!

Sit das nicht famos?

In Weddinghofen ist mal wieder was los!

Sonntag beim Wirt Heinrich Klute:

Großer Ball!

Der Vorstand des Turnvereins
Deutsche Eiche, Weddinghofen.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Zeitungsboten

für Hammerstraße, Verste gesucht.

Meldungen in der

Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Lebensmittelverteilung im Amt Anna-Kamen.

Auf Reichslebenskarte 125 Gr. fetten oder
mageren Speck, das Pfund zu 11,75 Mark.
Anna, den 24. Juni 1920.

Der Amtmann: Behmhaus.

Konkurrenzlos billig!

Was kostet in Dortmund oder
Kamen ein halbfederter Schirm?

Ich liefere einen in eigener Werk-
statt zusammengebasteten Daunen-
oder Federisch mit schönem
Griff für 85-90 Mark. 2499

W. Meckfessel, Kamen I. W.